©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

KIELHAUSER, G. E.: Pollenanalytische Mooruntersuchungen am Weißensee und am Farchtnersee in Kärnten. Österreichische Botanische Zeitschrift. Band LXXXVI, Wien, 1937.
SARNTHEIN, R.: Pollenanalytische Untersuchung in Kärnten. Carinthia, 56. Jahrgang, Klagenfurt, 1947.
SCHARFETTER, R.: Das Pflanzenleben der Ostalpen, Wien 1938.
SCHMIDT, H.: Palynologische Untersuchungen an drei Mooren in Kärnten (mit pollen- und sporenmorphologischem Anhang). 1965, Dissertation Innsbruck.
SCHÜTRUMPF. R.: Was vermag die Pollenanalyse zur Altersfrage der beiden Einbäume aus dem Sattnitzmoor bei Klagenfurt beizutragen? Carinthia I, 50. Jahrgang, 1940.
SERCELJ, A.: Razvoj Würmske in Holocenske Gozdne Vegetacije v Slovenij. Slovenska Akademija Znanosti in Umetnost. Razred za Prirodoslovne in Medicinske Vede. Razprave, VII. Ljubljana 1963.

Anschrift des Verfassers: Prof. Adolf FRITZ, Koschatstraße 99, 9020 Klagenfurt.

Vegetationskundliche Notizen zu einem Niedermoor auf dem Kohrnock (Turracherhöhe)

Von Helmut HARTL, Klagenfurt

Der folgende Beitrag über das westlich der Turracherhöhe auf dem Kohrnock liegende Muldenmoor soll eine kurze vegetationskundliche Ergänzung der pollenanalytischen Arbeit von FRITZ 1967 sein. Mein Dank gilt Herrn Dr. BACH für die Bestimmung der zahlreichen Moose und Herrn Univ.-Prof. Dr. WENDELBERGER für die Durchsicht des Manuskripts.

Das 2015 m hoch liegende Niedermoor (= Flachmoor) oberhalb der Turracherhöhe verdankt seine Entstehung einem Grundwasseraustritt. Dieser erste See verlandete nach und nach. Heute haben wir ein ziemlich gleichförmiges Niedermoor vor uns, welches nur am Rand, wo einige Bülten aus der Umgebung herausragen, einen Übergang zu einem Hochmoor zeigt. Dieser Übergang ist nur zum Teil ein Sukzessionsstadium, zum anderen Teil sicher ein Dauerzustand. Wir sprechen in diesem Fall nur von einem „Hochmooranflug", da der eigentlichen Hochmoorbildung infolge der Höhe und durch die vom Menschen herabgedrückte Waldgrenze eine klimatische Grenze gesetzt ist, vor allem durch die Kürze der Vegetationsperiode und durch die Menge des sich auf dem Moor im Frühjahr ansammelnden Schneeschmelzwassers. Über die soziologische Zusammensetzung des Moores geben folgende Aufnahmen einigen Aufschluß:

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Laufende Nr.	1	2	3
Aufnahmefläche in m²	100	10	5
Standort	Niedermoor	Bülten	Rand
Seehöhe	2015 m	2015 m	2015 m
Exposition	—	—	—
Inklintation	—	—	—
Trichophorum caespitosum	54		
*Drepanocladus fluitans**	43		
Drepanocladus exannulatus	43	33	
Bartschia alpina	+	+	
*Swertia perennis**	+	+	
Comarum palustre	+	+	
Bryum pallescens	r	r	
*Carex rostrata**	+		
Pinguicula alpina	+		
Eriophorum angustifolium	+		
Eriophorum vaginatum	+		
Caltha palustris	+		
Philonotis-fontana tomentella	+		
Drepanocladus revolens	+		
Tofieldia calyculata	+		
*Menyanthes trifoliata**	+		
Splachnum ampullaceum	+		
Cinclidium stygium	+		
Molinia coerulea	+		
Aulacomnium palustre	+	+	r
Deschampsia caespitosa	r	r	+
Carex Goodenovii	+	r	+
Sphagnum acutifolium		43	23
Betula nana		22	22
Selaginella selaginoides		+	r
Primula minima		+	r
Sphagnum recurvum		+	+
Polytrichum strictum		+	+
Sphagnum Warnstorfii		+	+
Calliergon stramineum		+	+
Vaccinium Myrtillus		32	
Vaccinium Vitis-idaea		11	
Juncus filiformis		11	
Loiseleuria procumbens		12	
Homogyne alpina		+	
Eriophorum Scheuchzeri		+	
Leontodon hispidus		+	
Deschampsia flexuosa		r	
Polytrichum juniperinum		r	
Salix hastata		r	
Dicranum Bergeri		+	
Sphagnum magellanicum		+	
Cetraria islandica		+	
Empetrum hermaphroditum			32
Vaccinium uliginosum			21
Avenastrum versicolor			r
Saxifraga stellaris			+
Calluna vulgaris			r
Allium sibiricum			+

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Laufende Nr.	1	2	3
Aufnahmefläche in m²	100	10	5
Standort	Niedermoor	Bülten	Rand
Seehöhe	2015 m	2015 m	2015 m
Exposition	—	—	—
Inklintation	—	—	—
Cardamine amara ssp. Opizii			r
Lophozia obtusa			+
Hylocomium splendens			r
Polytrichum commune			r
Carex pauciflora			+
Rhododendron ferrugineum			r
Pinus montana			r

* In besonders feuchter Ausbildung des Flachmoores

Weitaus der größte Teil des Moores ist von einer Zusammensetzung wie sie am besten die Aufnahme 1 wiedergibt. Dominierend vor allem *Trichophorum caespitosum* und die beiden *Drepanocladus*-Arten, die meisten anderen Arten treten nur vereinzelt auf. Soziologisch ist diese feuchte bzw. zum Teil sogar nasse Fläche dem *Caricetum fuscae trichophoretosum caespitosi* Br.-Bl. 1950 zuzuordnen; Schon SCHARFETTER 1921 hat dies mit dem Namen *Trichophoretum* typisch bezeichnet. Die Übergangsstadien zum Hochmoor am Rande



Teilansicht des Muldenmoores

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

(Aufnahmen 2, 3) zeigen neben einigen typischen Hochmoorpflanzen wie *Sphagnum acutifolium, Betula nana* und *Eriophorum Scheuchzeri,* eine Reihe von Pflanzen, die als Einwanderer aus der Umgebung zu gelten haben, wie *Vaccinium Vitis idaea, Homogyne alpina, Leontodon hispidus, Deschampsia caespitosa, Avenastrum, Calluna* usw. Hier handelt es sich um die weniger dicht geschlossene und daher der Verheidung durch die Arten des *Rhododendro-Vaccinietum* stärker ausgesetzte Subassoziation *acutifolietosum* (W. KOCH 1928) des *Sphagnetum fusci* LUGUET 1926.

Fleckenweise finden wir auch innerhalb des Moores die Latsche. Die Umgebung des Muldenmoores nimmt zum Teil der Bürstlingrasen *(Aveno-Nardetum),* zum anderen Teil eine durch Beweidung stark degradierte Alpenrosen-Heidelbeergesellschaft ein *(Rhododendro-Vaccinietum extrasilvaticum callunosum).*

Ehemals sicher ein Fichten-Lärchen-Zirbenwald (vereinzelte Lärchen und Zirben gedeihen noch 100—200 m höher), fiel der Wald schon früh der Nutzung durch Hochöfen und der Weide anheim. Die darauf einsetzende Weidewirtschaft ließ nun nicht etwa eine Rückentwicklung des *Rhododendro-Vaccinietum extrasilvaticum* zum typischen Fichten-Lärchen-Zirbenwald zu, sondern es wurden sogar noch die Alpenrosengebüsche geschwendet. Starker Viehtritt bzw. auch die dadurch bedingte Einwanderung gesellschaftsfremder Arten degradierten schließlich den einstigen Wald zum heutigen Erscheinungsbild.

Benützte Literatur:

AICHINGER, E. 1956 a.: Die Calluna-Heiden (Callunetum vulgaris) und die Erica carnea-Heiden (Ericetum carneae). Angew. Pflanzensoz. 12.
BRAUN-BLANQUET, J. 1949/50: Übersicht der Pflanzengesellschaften Rätiens. Vegetatio 1, 2.
ELLENBERG, H. 1963: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. Eugen Ulmer.
HARTL, H. 1963: Die Vegetation des Eisenhutes im Kärntner Nockgebiet. Carinthia II: 293—336.
HARTL, H. 1965: Das Rhododendro-Vaccinietum Br.-Bl. 27. Der Fichten-Lärchen-Zirbenwald. Carinthia II: 190—197.
OBERDORFER, E. 1957: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Jena.
SCHARFETTER, R. 1921: Vegetation der Turracherhöhe ÖBZ 70.
SCHARFETTER, R. 1938: Das Pflanzenleben der Ostalpen. Wien Deuticke.

Anschrift des Verfassers: Dr. Helmut Hartl.
9020 Klagenfurt, St.-Ruprechter Straße 35.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 157_77

Autor(en)/Author(s): Hartl Helmut

Artikel/Article: Vegetationskundliche Notizen zu einem Niedermoor auf den Kohrnock (Turracher Höhe) 132-135